



den Denksteine unter dem Ausdruck des Dankes des
Heldentums. Der Gesang „Deutschland, Deutsch-
land über alles“ schloß die erhebende Feier. Das
Comité richtete an den Kaiser folgendes Subdi-
gungsgramm: Die bei der Enthüllungsfest an-
wesenden Heldenkämpfer senden Eurer Ma-
jestät ehrfurchtsvollen Gruß und Erneuerung des
Gelübdes der Treue zu Kaiser und Reich.

Frankreich.

* Paris, 10. Aug. Nach dem „Matin“ hat
sich ein ausländischer Prinz gestern in Folge großer
Spielverluste erschossen. Dieser Prinz sei Graf
Milan von Serbien. Dieser sei trotz gegentheili-
ger Behauptungen seit einigen Tagen in Paris gewesen.
Auf alle Fälle werde durch die ausweichenden An-
worten, welche den um Auskunft Nachforschenden von
der Umgebung Milans erteilt werden, bewiesen,
daß ein dramatisches mysteriöses Ereignis stattge-
funden habe. Bestätigung bleibt abzuwarten.

England.

* London, 10. Aug. Wohl nicht mit Un-
recht ist schon mehrmals die Ansicht geäußert wor-
den, daß die Bewegung, welche unter dem Namen
„Kritikalismus“ die äußeren Formen des römisch-
katholischen Gottesdienstes im anglikanischen Ritus
wiederherzustellen sucht, die englische Kirche all-
mählich wieder zur katholischen Kirche zurückführen
wird. Diese Ansicht scheint ihre Bestätigung zu
finden in einer Statistik über die von Tag zu
Tag zahlreicher werdenden Conversionen englischer
Protestanten zur katholischen Kirche. Unter den
jüngsten Convertiten befindet sich George Usher,
Abkömmling des ehemaligen protestantischen Brimas
von England; der Schriftsteller George Parsons
Rathbone und seine Frau, welche eine Tochter von
Nathaniel Hawthorne ist; Edward Horatio Nelson,
Nachkomme des Siegers von Trafalgar, dem seine
beiden Brüder schon auf gleichem Wege vorange-
gangen waren; der Vicomte Saint-Cyres, ältester
Sohn des verstorbenen Grafen d'Artois (als ehe-
maliger conservativer Minister bekannt unter dem
Namen Sir Stafford Northcote); der bekannte
anglikanische Pastor Rev. Thomas Cato, mehrere
Damen aus den vornehmsten Kreisen u. s. w. Die
Statistik, welche bei dem hohen, anglikanischen Clerus
eine ungeheure Aufregung hervorgerufen hat, weist
nach, daß seit 3 Jahren in den 15 katholischen
Diözesen Englands alljährlich 700 bis 1000 den
höchsten Ständen angehörige Mitglieder der angli-
kanischen Kirche in den Schoß der katholischen
Kirche zurückkehren.

* London, 10. Aug. Die British and Foreign
Anti-Slavery Society hat an den Coadjutor des
Cardinals Lavigne, Mgr. Vincat, ein Schreiben
gerichtet, worin derselbe für den Protest des Car-
dinales gegen die Zurückweisung des Brüsseler Ge-
neralactes durch die französische Kammer beglück-
wünscht und aufgefordert wird, seine Anstrengungen
zu verdoppeln, um die Kammer zur Widerlegung
ihres Beschlusses zu veranlassen. Das Schreiben
macht auf den Widerspruch aufmerksam, der zwischen
dem Beschlusse der Kammer und der stolzen Erklä-
rung der Republikaner vom Jahre 1848 gegen die
Sklaverei vorhanden ist. Die Abgeordneten des
Palais Bourbon hätten sich im Irrthum befunden,
als sie glaubten, der Brüsseler Generalact stelle
die französische Schiffe unter das Visitationsrecht.
Im Gegentheil die Anwendung des Generalactes
bilde eine der humanitärsten und nützlichsten Maß-
regeln des XIX. Jahrh. Die englische Antislavery-
Gesellschaft macht zum Schluß darauf aufmerksam,
daß ihr Urtheil unparteiisch und uneigennützig sei,
da sie durchaus keinen politischen Charakter habe
und sowohl Engländer, als auch Franzosen, Spanier,
Holländer, Deutsche, Dänen, Amerikaner,
Ägypter, Brasilianer u. s. w. zu ihren Mitgliedern
zähle.

* Dublin, 10. August. Dillon und O'Brien
hielten gestern Anreden an eine Volksversammlung
in Malrow und setzten ihre Gründe auseinander,
warum sie Parnell abtrünnig geworden seien.
Dillon, der untreulich bald Führer der Trennpartei
sein wird, erklärte, Parnells Politik sei, Gladstone
zu verdrängen und die liberale Partei zu zertrüm-
mern. Parnell unterstütze die Torypartei; wenn
aber die Tories bei den nächsten Wahlen siegen,
würde die Zwangsherrschaft in Irland weitere acht
Jahre dauern, nur von Gladstone könne Irland
Erlösung hoffen, die Toryregierung habe Irland
und die Irländer. In wenigen Wochen würde ganz
Irland sich gegen die Trennpolitik der Tor-Regierung
wieder erheben und sich Angehörigen des gemeinsamen
Feindes für die Einigkeit erklären. Im weiteren
äußerte sich Dillon sehr feindselig gegen das neue
Landankaufsgesetz und befürwortete die Beschränkung

mir leid, Portias, aber ich muß heute Abend zu Hause
bleiben; ich habe meinem Hausgenossen versprochen,
mit ihm auf die Fledermausjagd zu gehen. Die Bestien
machen es mir sehr lästig. Und dann haben wir heute
Abend Ketan item zum Souper.“ — „Sind Sie ganz
eingekerkert?“ — „Frug Hermelin.“ — „Nur noch die vor-
dere Galerie fehlt. Dann hoffe ich ein Einweihungs-
fest zu veranstalten.“ — „Eine solche Ausrichtung?“ — „Frug
Kitty.“ — „Mein, ich will Fräulein Teto ersuchen, die
Pommes wahrzunehmen.“ — „Ach Sie, Herr van
Hagen? Von Antweyen ist so etwas zu erwarten, aber
nicht von Ihnen!“ — „Von mir, liebes Fräulein?“
Was meinen Sie?“ — „Ich mag dergleichen sehr
wenig, nicht hören über ein gutes Geschöpf, das den
einigen Fehler hat, unglücklich zu sein.“ — „Habe ich
denn Mängel gemacht? Ich verleihe Ihnen, daß es
mein Ernst ist, und werde es auch beweisen. Die
Frauen sind bevorzugte Geschöpfe, sie dürfen Alles an-
gestraft sein: schön, geistreich, scharf, vorwiegend, und
wie arme Stümper stehen ihnen wechlos gegenüber.“ —
„Sie sind sehr zu beklagen,“ entgegnete Corona
voll verhaltenen Jörnes.

(Fortsetzung folgt.)

desselben mit der stets als wirksam bewährten Waffe
des Boycotts. Es gilt als ausgemacht, daß Dillon
sich an die Spitze der Antiparnelliten stellt.

Rußland.

* St. Petersburg, 11. Aug. Die heutige
Gesessammlung enthält einen kaiserlichen Ulas wegen
Verbots der Ausfuhr von Roggen, Roggen-
mehl und jeder Art Kleie in's Ausland. Das
Verbot gilt für die Häfen des Baltischen, Schwarzen
und Asow'schen Meeres und für die Westgrenze des
Landes und tritt am 27. August d. J. neuen Stills
in Kraft. Außer der bereits erfolgten Herabsetzung
der Eisenbahnfracht für Getreide, welches für die not-
leidenden Gegenden bestimmt ist, wird dem Minister
des Innern anheimgestellt, weitere Maßnahmen zur
Erleichterung der Beschaffung von Getreide aus
Gegenden, wo Ueberfluß davon vorhanden ist, auf
dem Verwaltungswege zu ergreifen. Den Landwirth-
schafts-Organen wird gestattet, das für die Bestellung
der Felder und die Verpflegung der Einwohner er-
forderliche Getreide „auf commerceller Grundlage“
anzukaufen. Der „Nowosti“ zufolge sind zum
Ankauf von Brod- und Saatkorn für die not-
leidende Bevölkerung bereits 15 Millionen Rubel
angewiesen.

Rheinland-Westfalen.

Neu, den 12. August.

+ Das Gebot um geistliche Witterung.
welches durch Vererbung des erblich. General-Bi-
lats bis zum 1. Sept. täglich nach der Pfarrmesse
gebetet wird, hat folgenden Wortlaut, den wir auf
uns und unsern Kindern gern mittheilen: „Lasset
uns nach dem Gebot des Herrn, das Gebot des Herrn
nicht zu verletzen, das Gebot des Herrn nicht zu
verletzen, das Gebot des Herrn nicht zu verletzen.“
Lasset uns nach dem Gebot des Herrn, das Gebot
des Herrn nicht zu verletzen, das Gebot des Herrn
nicht zu verletzen, das Gebot des Herrn nicht zu
verletzen. R. Amen.“ Außerdem wird bekanntlich
an drei nacheinander folgenden Sonntagen in der Pfarr-
und Rectoratkirchen eine besondere Festnahme vor dem
ausgesetzten hochwürdigsten Gute zu demselben Zweck
gehalten werden. Möge das andächtige und eifrige
Gebet uns eine geistliche Witterung und die Seg-
nungen einer guten Ernte erschlehen.

(k) Witterungs-Predigten. Nachdem P. Lucius
Montag-Abend verkündigt, daß am Mittwoch Morgen
5 Uhr der Anfang mit dem Segnen gemacht werden
sollte und dann die Männer und Junglinge in liebe-
voller Weise aufforderte, Rath zu fassen und Ver-
trauen zu ihren Brüdern, begann er seine erschütternde
Predigt, die den Kopf auflärte und das Herz ger-
malte.

Er begann wieder mit den Worten des Propheten:
„Suchet den Herrn, solange er noch gefunden werden
kann. Ja, suche ihn, lieber Christ, suche deinen Herrn,
deinen höchsten Herrn. Suche ihn, denn er ist unend-
lich gütig und barmherzig.“

Suche ihn, denn wenn du ihn, den Barmherzigen
im Leben nicht suchst, dann wirst du ihn im Tode
finden als den unendlich Gerechten, der die Todsünde
zu einer ewigen Strafe verurtheilt.

Es gibt eine Hölle, eine ewige Hölle; ich habe dir
diesen Glaubenssatz deiner kath. Kirche dargelegt.
Bist du, daß du nicht hineinkommst, denn die
Hölle ist heißer, als die Pfister der Hölle.

Nach katholischer Lehre erleiden nämlich die Ver-
dammten eine doppelte Pein.

a. Sie haben gar keine Freude mehr.

Warum nicht? Weil sie Gott verloren, für
dessen Besitz und Genuß sie bestimmt waren.

Gott aber ist die Quelle des Lichtes. Nicht ist
Freude und bringt Freude.

Das Licht aber scheint dem Verdammten nicht mehr,
weil er gehört hat im Tode das Wort des Richters:

„Weißt du nicht, daß du die äußerste Finsternis?“

Gott verloren, darum auch die Freiheit ver-
loren, denn Gott ist die Quelle der Freiheit.

Freiheit aber bringt Freude.

Die Freiheit hat der Verdammte verloren, denn er
hat gehört das Wort: Bindet ihm Hände und Füße!

Gott verloren; darum auch die Ehre verloren.

Ehre bringt Freude ins Herz.

Der Verdammte hat aber keine Ehre mehr; denn
es ist an ihm erfüllt das Wort: Ich will dich mit
Schande und Schmach bedecken.

Gott verloren; darum auch die Liebe verloren;

Liebe aber ist Freude und bringt Freude.

Der Verdammte kann nicht mehr lieben die Ge-
schöpfe, welche er nicht mehr besitzt, nicht lieben den

Schöpfer, der ihn verflucht.

So ist es denn wahr nach der h. Schrift, daß der
Verdammte keine Freude mehr hat, wohl aber noch

b. Qual. Und welche Qual?

1) Die Qual des Hungers, wie die h. Schrift sagt:
Sie werden Hunger leiden wie die Hunde. Hunger
thut weh; aber eine andere Qual thut noch weher.

Es ist 2) die Qual des Durstes; mehr aber als
der Durst quält 3) das Feuer der Verdammten. Es
gibt in der Hölle ein Feuer; ob ein materielles wie
das unsere auf der Erde, hat die katholische Kirche
freilich noch nicht erklärt, wohl aber lehrt sie, daß
in der Hölle ein Feuer gäbe, das wahr und aus-
sichtlich ist.

Das sind die Leiden und Qualen der Verdammten
in der Hölle.

Er hat keine Freude mehr, nur noch Qual.

Ohne jegliche Freude, Reiz in der Qual zu leben
für alle Ewigkeit, das ist die Hölle.

Und weil das so ist, so ist die Hölle.

Denn verlaß die breite Landstraße, begib dich
auf den schmalen Weg!

Verlaß die Straße, welche dich sicher ins ewige
Verderben führt!

Diese Straße ist ganz besonders die Uebertretung
des 6. Gebotes.

Darum höre jetzt andächtig zu, was ich Dir zu
sagen habe über die Unlauterkeit, dieses weite Thor
zur Hölle. Unlauterkeit, das ist die freiwillige Ueber-
tretung des 6. Gebotes, ist eine schwere Sünde, welche
die ewige Verdammnis nach sich zieht.

Glaubst du das?

Wenn Du mit schlechten Menschen viel verkehrest,
dann hast du nicht einmal, sondern mehr als einmal
gehört:

Unlauterkeit sei keine Sünde, 'ei nur rein menschlich.
Nun aber höre, was Jesus Christus sagt: Jesus
hat sich hier auf Erden durch seine Wunder vor dem
ganzen Volke, vor der weltlichen und geistlichen Obrig-
keit ausgewiesen, daß er wirklich der Sohn Gottes sei.

Dieser Gottmensch, die ewige Wahrheit selbst, hat
gesagt: Ich aber sage Euch: Wer ein Weib anhebt,
mit der Begierde nach ihr, der hat die Ehe mit ihr
gebrochen in seinem Herzen.

Du kannst also nach diesen Worten schon ein Ehe-
brecher sein, wenn du innerlich freiwillig das sünd-
hafte Verlangen hast nach dem Weibe eines Andern.

Was denkst du nun vom Ehebruch?

Es ist eine Kleinigkeit, eine bloß menschliche
Schwäche? Frage die Heiden, die alten Heiden!

Sie sagen dir, daß sie den Ehebruch für das größte
Verbrechen gehalten, indem sie die Uebeltäter mit
dem Tode bestraften.

Frage den ersten christlichen Kaiser Constantin!
Er wird dir antworten, daß er auf diese Sünde
die Todesstrafe gesetzt.

Frage den Apostel St. Paulus! Er antwortet
dir in seinem Corinthierbrief: Brüder, täuscht euch nicht!

Die Ehebrecher werden das Reich Gottes nicht be-
sitzen. Wenn sie nun in das Reich Gottes nicht ein-
gehen werden, wohin gehen sie denn?

Das soll dir der hl. Johannes sagen, der Liebes-
jünger.

Er sagt in seiner geheimen Offenbarung:

Der Unreine Anteil wird sein der Pfuhl, der
von Feuer und Schwefel brennt; sie werden gequält
werden von Feuer und Schwefel vor dem Angefichte
des Lammes, der seinen Namen geschrieben hat auf
der Taube ihrer Qualen wird aufsteigen von Ewigkeit
zu Ewigkeit.

Was meinst du jetzt? Haben jene Apostel des Un-
glaubens Recht, oder Jesus Christus?

Unlauterkeit ist also keine Kleinigkeit.
Kein Wunder! denn

2) diese Sünde verunstaltet das Werk der heiligen
Dreifaltigkeit.

Nachdem der Vater nach den Worten der h. Schrift
geheigt, wie durch die Sünde gegen das 6. Gebot das
Werk des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes
verunstaltet werde, ging er dazu über, die Schwere dieser
Sünde von einer andern Seite zu beleuchten, indem er

3) an die Strafgerichte Gottes über den unrei-
nen Sünder erinnert.

Wer die Sündenscheidung durch Strafgerichte gehört,
wird ohne Zweifel der Ueberzeugung geworden sein,
daß diese Sünde keine bloße Kleinigkeit sei.

Schließlich 4) beleuchtet die Sünde das Ver-
brechen von einer Seite, die wohl am meisten Eindruck
auf die Gemüther gemacht, indem er die Verhee-
rungen darstellt, welche durch diese Sünde angerichtet
werden.

Zunächst zeigte er die Verheerungen von Jenen,
durch die Illustration in den Katakomben, Fabrik-
spitälern, Irrenhäusern, und dann näher in den
Familien, an dem freudigen Lachen des alten Vaters,
der sein Fleisch und Blut verflucht; an der Jammer-
gestalt der alten Mutter, welche die Schande der
Tochter zur Erde beugt; an dem Wüth der Ge-
schwister, welche unglücklich geworden und schließlich
an der Person der Unreinen selbst, die verflucht an
Leib und Seele nur noch ein jämmerliche Dasein fristet.

Nachdem er nun auf den schließlichen Aus-
gang des furchtbaren Dramas, an die ewigen
Qualen der Hölle erinnert, in welche die Opfer
dieses Lasters wahrscheinlich fallen würden, richtete
er den gesunden Muth der Zuhörer dadurch
auf, daß er Alle hinwies auf die Arche des neuen
Bundes, auf Maria, durch deren Hilfe sie aus dieser
schrecklichen Sündfluth errettet werden würden, jedoch
Jeder wohl mit dem Gedanken das Gotteshaus ver-
ließ: Ich will mich aufräumen und zu meinem Vater
zurückkehren, damit ich wieder glücklich werde.

* Zur Alters- u. Invaliditäts-Versicherung
steht folgende wichtige Entscheidung vor. Das Reichs-
versicherungsamt hat hinsichtlich der Vertretung der
Arbeitgeber bei Erfüllung ihrer aus dem Invaliditäts-
u. Altersversicherungs-Gesetz entspringenden
Pflichten dahin entschieden, daß der Procurist, weil
er nach Artikel 42 des Handelsgesetzbuchs zu allen ge-
richtlichen und außergerichtlichen Geschäften und Hand-
lungen, welche der Betrieb eines Handelsgeschäfts
mit sich bringt, ermächtigt ist, an sich allerdings
das Recht habe, die nach dem Invaliditäts- und Alters-
versicherungs-Gesetz von dem Arbeitgeber geforderten
Nachweisungen und Anzeigen einzureichen. Dagegen
werde die im § 144 des letzteren Gesetzes beabsichtigte
Entlastung der Arbeitgeber von der strafrechtlichen
Verantwortlichkeit für unrichtige Nachweisungen u.
s. w. nur dann eintreten können, wenn die Mitthei-
lung des Namens und Wohnortes des Bevollmächtig-
ten an die Versicherungsanstalt erfolgt sei. So lange
dies nicht geschehen sei, werde es von der Prüfung des
Einzelfalles abhängen, ob der Arbeitgeber für die Un-
richtigkeit einer vom Procuristen erteilten Anzeige
u. s. w. haftbar zu machen sei oder nicht. Dagegen
erhebe es unzulässig, einen Procuristen, dessen Name
und Wohnort der Versicherungsanstalt nicht mitgetheilt
ist, auf Grund der gegen den Arbeitgeber selbst ge-
richteten Bestimmungen mit Strafe zu belegen.

* Für Reisende. Nach einer neuen Verordnung
der kaiserlichen Regierung sind Vertreter und Reisende
auswärtiger Handelshäuser, wenn sie Aufständ
dieselben und dort nach Muster Waaren verkaufen,
fortan verpflichtet, einen für ein Jahr gültigen Com-
missionär erster Klasse für 42 Rubel zu lösen.

* Reichsgerichts-Entscheidungen. Eine durch
Nothwehr im Sinne des § 53 Abs. 2 des Strafrech-
tesbuches („Nothwehr ist diejenige Vertheidigung, welche
erforderlich ist, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen
Angriff von sich oder einem Anderen abzuwenden“) ge-
übte Handlung zieht nach einem Urtheil der Reichs-
gerichts, VI. Civilsenat, vom 14. Mai 1891, eben-
wenig die Entschädigungspflicht wie die Bestrafung des
Handelnden nach sich, und die Feststellung der Noth-
wehr rechtfertigt deshalb regelmäßig die Anwendung

des § 78 Cind. und des § 36, I 6 des preussischen
allgemeinen L.-R. wonach bei entschuldigter Selbstthätig-
keit der Schaden, welcher einem Anderen daraus entstan-
den ist, vom Thäter nicht ersetzt werden darf.

* Die Anstalts- u. wechself. Wirt-
schaft hat, wie angelegt, am Montag Morgen
Seiten der Regierung nach demselben Theil.
Oberregierungs-Rath Schaffer, Geh. Regierungs- und
Gewerberath Theobald (der Decernent in diesem
Falle) und Regierungsassessor v. Paffel. Unter den
Delegirten des Wirtverbandes befand sich bekanntlich
auch Herr Stadth. Hermes von hier. Es gelang
den Herren, in manchen Theilen Abänderung schwer-
durchführbarer Bestimmungen der Verordnung über
die Bierbrennapparate zu erlangen, über Manches wurde
auch eine günstigere Erklärung, als die Worte ansie-
nend belagen, abgegeben.

* Kleinfuß. Gestern Nachmittag wurde im
Bollmanns vor dem Oberthore die Hart in Verweisung
übergegangene Leiche eines Mannes gefunden; der
Kleidung gemäß ist es eines älteren Arbeiters.

* Als selbst gefunden wurde auf dem
Polster-Mitte abgegeben ein Stuhl und ein Kin-
dermantel.

* Verhaftet wurde vorgestern Abend ein 17-
jähriger Junge aus M.-Waldach, welcher bei dem
Zugabe einer Drahtseilbahn auf der Grömlinghauser Kir-
mes einen Koffer mit Kleider und ca. 90 Mark Geld
stahl. Einem Altersgenossen, der ihm dabei behülflich
war, gelang es, zu fliehen.

* Mehrere junge Menschen von hier wurden
wegen Ruhestörung verhaftet und hinter Schloß und
Riegel zur Ruhe gebracht.

(h) Greifath, 11. Aug. Einem elfjährigen Knaben
hiesiger Gemeinde war die Aufgabe zugefallen, an
der Landstraße stehende Obstbäume zu beschneiden.
Der Junge schien jedoch der Ansicht gewesen zu sein,
ohne Waffe nicht fertig werden zu können und bewaffnete
sich deshalb mit dem geladenen Revolver seines Vaters.

Als sich auswärtige Knaben ansahen, den betreffen-
den Obstbäumen einen Besuch abzustatten, griff unser
Güter zu seiner Waffe und feuerte aus, wobei einige
Schüsse ab, ohne indeß einen glücklichen Erfolg zu treffen.
Wiederum eine ernste Mahnung an die Eltern, Schieß-
waffen und andere gefährliche Sachen den Kindern
streng unzugänglich zu machen!

* L. Kommerzien-Rath, 11. Aug. Vor Kurzem ist
das hiesige Postamt in das von Herrn Conrad Rem-
merling neu erbaute prächtige Haus in der Mitte
des Ortes verlegt worden. Das neue Postgebäude
entspricht vollst. den Anforderungen des gehobenen
Verkehrs und ist so geräumig, daß es auch bei weite-
rem Aufschwung unsemr Orte auf lange Zeit genügen
aufbauen eines neuen Postgebäudes.

* Helfenstein, 11. Aug. Am 1. October d. J.
wird die neue projectirte Wiltschbrücke zwischen Helfen-
stein und Hohlstein, welche Anfangs so hiesige Wegner
land, dem Verkehr übergeben werden. Derselbe wird
aus guten Ringseilen aus dem Maurermeister
Kunth gebaut.

* Kleinbroich, 10. Aug. Dieser Tage fand
der Acker v. Fr. Dappen hier im Gelande beim
Grasfuchsen auf dem großen Wösch ein Nest mit
zwei jungen Vögeln, die dieselben können noch nicht flie-
gen, doch messen sie in der Flügelweite über drei Fuß.
Diese Vögel sind heute für den Zoologischen Garten
in Köln angekauft worden.

* Viehberg, 10. Aug. Am Samstag Nachmittag
aus unserer Ortschaft Steinbach eine Frau mit
ihrem Manne zum neuen Hopfbock, um Streu zu
holen. Nachdem der Mann eine Frucht geschnitten,
und die Frau mit der Schiebkarre das Streu nach
Hause fahren wollte, überfiel sie in der Nähe des
Böcker Schloßes ein Schlaganfall und indem dieselbe
niederfiel, war sie sofort eine Leiche. Eine ernste
Mahnung, immer auf den Tod gefaßt zu sein.

* Dörfel-Cronit, 11. August. Am 2.
September feierte 17. Priester der Erzdiöcese Köln ihr
20jähriges Priesterjubiläum, dabei auch der Pfarrer
an der hiesigen St. Rochuskirche, Herr Heinrich
Effer aus Nievenheim.

Ein unternehmender Mann erwählte sich einen
bequemen Erwerbszweig, er veranstaletete unter dem
Namen eines nicht existirenden Vereins Untersegen.
Am Sonntag den 2. August hielt er das Regnen bei
einem Wirt in der Altstadt ab und als am Abend
die Sieger im Regenspiel die Preise in Empfang neh-
men wollten, nahm er sie unter den Arm und ging
davon, mit dem Bemerken, die Einnahme habe den
Veranstaltete er wieder unter einem andern Vereins-
namen ein Regenspiel an der Düsselbalerstraße und
es kamen auch dortin die Regelsieger, die er 8 Tage
vorher angeführt hatte. Diese legten ihm das Hand-
wort und überließen den Schwindler der Polizei, die
ihn einperrte.

* Zum Pastor der Pfarrgemeinde Maria Him-
melfahrt, Fillingen, ist Herr Theodor Hubert Vollm,
bis jetzt Religionslehrer am Progymnasium zu Eupen,
ernannt.

Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte
in heutiger Sitzung einen Erweiterungsbau der Schule
zu Deendorf mit einem Kostenanschlag von 43000 M.

— Für die Einrichtung eines neuen Bureauminners
im Rathhause bewilligte die Versammlung 600 M.

Die Versammlung bewilligte seiner Zeit zum Empfang
des Kaisers 45000 M., davon 30000 M. für das Fest-
spiel und 15000 M. für die Ausschmückung der Stra-
ßen. Die Summe hat nicht gerichtet, noch vorläufiger
Berechnung betragen die Kosten 62929 M. Die Ver-
sammlung stellte heute den Betrag fest, der den hiesi-
gen Specialverwaltungen zu ersehen ist und beläuft
sich dieser Gesamtbetrag auf 9362 M. 75 Pf.

Die Rechnungen der Gasanstalt sind pro 1890/91 revidirt.
Die Einnahme beträgt 1 694 502 M., der Ueberfluß
98087 M. Die Rechnungen der Vermögensverwaltung
schließen ab mit Einnahme 108 105 M., Ueberfluß
34 339 M. Die Versammlung erteilte die Charge. — Der
Etat der Armenverwaltung für 1890/91 ist um 49 542
M. überschritten worden, davon sind allein 36 000 M.
hoare Unterstufungen. Den Mehrausgaben stehen je-
doch Mehreinnahmen entgegen, jedoch nur noch 24 992
M. zu deden bleiben. Die Versammlung bewilligte
diese Summe.

* Bergheim, 10. August. Zu Freitagsmit-
gliedern wurden an Stelle der in der Freitags-
sitzung vom 28. Juni 1890 ausgetreten, folgende Herren
gewählt bzw. wiedergewählt: a. aus dem Wahlver-
bande der Landbäuermeistervereine: 1. Herr Peter,
Gutsbesitzer zu Wirt, 2. Herr Josef, Gutsbesitzer u.
Fabrikdirector zu Haus Gerechtigen, 3. Simon Jac.,

Raufmann u.
Herr Huber
Wilhelm, Gut-
heim, Kauf-
mann, 7. D.
aus dem
Wahlver-
bande: 1. Herr
Herr, 2. Herr
Herr, 3. Herr
Herr, 4. Herr
Herr, 5. Herr
Herr, 6. Herr
Herr, 7. Herr
Herr, 8. Herr
Herr, 9. Herr
Herr, 10. Herr
Herr, 11. Herr
Herr, 12. Herr
Herr, 13. Herr
Herr, 14. Herr
Herr, 15. Herr
Herr, 16. Herr
Herr, 17. Herr
Herr, 18. Herr
Herr, 19. Herr
Herr, 20. Herr
Herr, 21. Herr
Herr, 22. Herr
Herr, 23. Herr
Herr, 24. Herr
Herr, 25. Herr
Herr, 26. Herr
Herr, 27. Herr
Herr, 28. Herr
Herr, 29. Herr
Herr, 30. Herr
Herr, 31. Herr
Herr, 32. Herr
Herr, 33. Herr
Herr, 34. Herr
Herr, 35. Herr
Herr, 36. Herr
Herr, 37. Herr
Herr, 38. Herr
Herr, 39. Herr
Herr, 40. Herr
Herr, 41. Herr
Herr, 42. Herr
Herr, 43. Herr
Herr, 44. Herr
Herr, 45. Herr
Herr, 46. Herr
Herr, 47. Herr
Herr, 48. Herr
Herr, 49. Herr
Herr, 50. Herr
Herr, 51. Herr
Herr, 52. Herr
Herr, 53. Herr
Herr, 54. Herr
Herr, 55. Herr
Herr, 56. Herr
Herr, 57. Herr
Herr, 58. Herr
Herr, 59. Herr
Herr, 60. Herr
Herr, 61. Herr
Herr, 62. Herr
Herr, 63. Herr
Herr, 64. Herr
Herr, 65. Herr
Herr, 66. Herr
Herr, 67. Herr
Herr, 68. Herr
Herr, 69. Herr
Herr, 70. Herr
Herr, 71. Herr
Herr, 72. Herr
Herr, 73. Herr
Herr, 74. Herr
Herr, 75. Herr
Herr, 76. Herr
Herr, 77. Herr
Herr, 78. Herr
Herr, 79. Herr
Herr, 80. Herr
Herr, 81. Herr
Herr, 82. Herr
Herr, 83. Herr
Herr, 84. Herr
Herr, 85. Herr
Herr, 86. Herr
Herr, 87. Herr
Herr, 88. Herr
Herr, 89. Herr
Herr, 90. Herr
Herr, 91. Herr
Herr, 92. Herr
Herr, 93. Herr
Herr, 94. Herr
Herr, 95. Herr
Herr, 96. Herr
Herr, 97. Herr
Herr, 98. Herr
Herr, 99. Herr
Herr, 100. Herr
Herr, 101. Herr
Herr, 102. Herr
Herr, 103. Herr
Herr, 104. Herr
Herr, 105. Herr
Herr, 106. Herr
Herr, 107. Herr
Herr, 108. Herr
Herr, 109. Herr
Herr, 110. Herr
Herr, 111. Herr
Herr, 112. Herr
Herr, 113. Herr
Herr, 114. Herr
Herr, 115. Herr
Herr, 116. Herr
Herr, 117. Herr
Herr, 118. Herr
Herr, 119. Herr
Herr, 120. Herr
Herr, 121. Herr
Herr, 122. Herr
Herr, 123. Herr
Herr, 124. Herr
Herr, 125. Herr
Herr, 126. Herr
Herr, 127. Herr
Herr, 128. Herr
Herr, 129. Herr
Herr, 130. Herr
Herr, 131. Herr
Herr, 132. Herr
Herr, 133. Herr
Herr, 134. Herr
Herr, 135. Herr
Herr, 136. Herr
Herr, 137. Herr
Herr, 138. Herr
Herr, 139. Herr
Herr, 140. Herr
Herr, 141. Herr
Herr, 142. Herr
Herr, 143. Herr
Herr, 144. Herr
Herr, 145. Herr
Herr, 146. Herr
Herr, 147. Herr
Herr, 148. Herr
Herr, 149. Herr
Herr, 150. Herr
Herr, 151. Herr
Herr, 152. Herr
Herr, 153. Herr
Herr, 154. Herr
Herr, 155. Herr
Herr, 156. Herr
Herr, 157. Herr
Herr, 158. Herr
Herr, 159. Herr
Herr, 160. Herr
Herr, 161. Herr
Herr, 162. Herr
Herr, 163. Herr
Herr, 164. Herr
Herr, 165. Herr
Herr, 166. Herr
Herr, 167. Herr
Herr, 168. Herr
Herr, 169. Herr
Herr, 170. Herr
Herr, 171. Herr
Herr, 172. Herr
Herr, 173. Herr
Herr, 174. Herr
Herr, 175. Herr
Herr, 176. Herr
Herr, 177. Herr
Herr, 178. Herr
Herr, 179. Herr
Herr, 180. Herr
Herr, 181. Herr
Herr, 182. Herr
Herr, 183. Herr
Herr, 184. Herr
Herr, 185. Herr
Herr, 186. Herr
Herr, 187. Herr
Herr, 188. Herr
Herr, 189. Herr
Herr, 190. Herr
Herr, 191. Herr
Herr, 192. Herr
Herr, 193. Herr
Herr, 194. Herr
Herr, 195. Herr
Herr, 196. Herr
Herr, 197. Herr
Herr, 198. Herr
Herr, 199. Herr
Herr, 200. Herr
Herr, 201. Herr
Herr, 202. Herr
Herr, 203. Herr
Herr, 204. Herr
Herr, 205. Herr
Herr, 206. Herr
Herr, 207. Herr
Herr, 208. Herr
Herr, 209. Herr
Herr, 210. Herr
Herr, 211. Herr
Herr, 212. Herr
Herr, 213. Herr
Herr, 214. Herr
Herr, 215. Herr
Herr, 216. Herr
Herr, 217. Herr
Herr, 218. Herr
Herr, 219. Herr
Herr, 220. Herr
Herr, 221. Herr
Herr, 222. Herr
Herr, 223. Herr

36, 1 6 des preussischen
entfchuldbarer Selbsthülfe
anderen daraus entstanden
werden darf.
Westfäl. Wirtse-
am Montag Morgen
selbst hat stattgehabt. Von
en an derselben Zeit.
Woh. Regierung- und
v. Decernent in diesem
v. Baifel. Unter dem
besand sich beinahtlich
der Verordnung über
den, über Manches wurde
als die Worte anschei-
Nachmittag wurde im
die Stadt in Verneigung
Manes gefunden; der
des älteren Arbeiters.
den wurde auf dem
Fitzhut und ein Kin-
gehen Abend ein 17-
das, welcher bei dem
der Grimlinghauser Kir-
an, 90 Mark Geld
der ihm dabei beistüh-
den von hier wurden
und hinter Schloß und
Einem elfjährigen Kna-
Aufgabe zugefallen, an-
me zu beschleunigen,
nicht gewesen zu sein,
können und bewaffnete
Revolver seines Vaters.
schieden, den betreffen-
büskatten, griff unser
der und wirklich einige
der Weife zu treffen.
an die Eltern, Schief-
Saden den Kindern
ng. Vor Kurzem ist
Herrn Conrad Rem-
haus in der Mitte
das neue Postgebäude
nungen des Gefährten
es auch bei weite-
er lange Zeit genügen
ebenfalls fleißig am
am 1. October 1. J.
rücke zwischen Hels-
so befähige Segner
den. Diefelbe wird
dem Maurermeister
Dieser Tage fand
im Gitternd beim
vich ein Weft mit
innen noch nicht fle-
weite über drei Fuß.
Boolegischen Worten
Samstag Nachmittag
auf einen Frau mit
eiche, um Streu zu
Frucht gekniffen,
das Streu nach
in der Nähe des
und indem dieselbe
eide. Eine ernfte
zu sein.
1. August. Am 2.
Erzbischof Köln ihr
auch der Pater
Herr Heinrich
erwählte sich einen
fakelte unter dem
Breiten Kreuze.
er das Regelm bei
als am Abende
in Empfang neh-
Arm und ging
nahme habe den
am letzten Sonntag
andern Vereins-
e:halerstraße und
ber, die er 8 Tage
en ihm das Band-
der Polizei, die
inde Maria Gim-
Hubert Bollig,
nastum zu Eupen,
mmlung genehmigte
abau der Schule
fchlage von 43000
en Bureauverwalter
mmlung 800 M.
eit zum Empfang
M. für das Fest-
mmlung der Stra-
nach vorläufiger
29 M. Die Ver-
ber, den Städti-
M. 75 Bfg. Die
1890/91 revidirt.
der Ueberfchuf
abensverwaltung
M., Ueberfchuf
Decharge. — Der
91 ist um 49542
allein 36000 M.
gaben stehen je-
nach 24992
mmlung bewilligte
Freitagsmitt-
der Kreisfassen
folgende Herren
dem Bafeler:
1. H. Peter,
Gutsbesitzer u.
Simons Jac.,

Kaufmann und Fabrikbesitzer zu Hemmersbach, 4.
Herr Hubert, Kaufmann zu Quadbrath, 5. Hofmann
Wilhelm, Gutsbesitzer zu Frauweiler, 6. Walter Wil-
helm, Kaufmann und Gemeindevorsteher zu Nieder-
außen, 7. Dreiling Robert, Gutsbesitzer zu Angeldorf,
8. aus dem Wahlverbande der größeren Grund-
besitzer: 1. Braßhof Christian, Gutsbesitzer zu
Hoydt, 2. Baumann Johann Wilhelm, Gutsbesitzer zu
Oberaußen, 3. von Meer Wilhelm, Gutsbesitzer zu
Caster, 4. Rath Josef, Gutsbesitzer zu Hohenholz, 5.
Rath Josef, Gutsbesitzer zu Niederaußen, 6. Rey
Matthias, Gutsbesitzer zu Blagheim, 7. Dierck Josef,
Gutsbesitzer zu Wirt. Der neue Kreisrat ist
nunmehr aus folgenden Mitgliedern zusammen
und zwar gebildet: a. aus dem Wahlverbande
der Landbürgermeistereien die Herren: 1. Hof-
mann Wilhelm, Gutsbesitzer zu Frauweiler, 2. Peter
Hubert, Kaufmann zu Quadbrath, 3. H. Peter, Guts-
besitzer zu Wirt, 4. Dreiling Robert, Gutsbesitzer zu
Angeldorf, 5. Juen Jean, Gutsbesitzer zu Oberemdt,
6. Engels Johann, Gutsbesitzer zu Widdendorf, 7.
Weder Josef, Gutsbesitzer und Fabrikdirector zu Haus
Gereghoven, 8. Rathbacher Adolf, Kaufmann zu Kerpen,
9. Hitz Franz Josef, geistlicher Rentmeister zu Haff, 10.
Wolter Wilhelm, Kaufmann und Gemeindevor-
steher zu Niederaußen, 11. Granderath Hubert, Guts-
besitzer zu Wirt, 12. Simons Jakob, Kaufmann und
Fabrikbesitzer zu Hemmersbach, 13. von Speckbrock
Eugen, Graf, Rittergutsbesitzer zu Schloß Tünnich,
14. Schmitz Heinrich, Gutsbesitzer zu Dorsfeld, b.
aus dem Wahlverbande der größeren Grund-
besitzer die Herren: 1. Braßhof Christian, Gutsbe-
sitzer zu Hoydt, 2. Breuer Johann Adolf, Gutsbe-
sitzer zu Groß-Widdendorf, 3. Baumann Johann Wil-
helm, Gutsbesitzer zu Oberaußen, 4. von Meer Wilhelm,
Gutsbesitzer zu Caster, 5. Rath Josef, Gutsbesitzer zu
Hohenholz, 6. Hons Hermann, Gutsbesitzer zu Broden-
dorf, 7. Willens Franz, Rittergutsbesitzer zu Wäp-
erslag, 8. Beigel von Gymnich Otto, Graf, Ritterguts-
besitzer zu Schloß Frens, 9. Aue Wilhelm, Guts-
besitzer zu Niederaußen, 10. von Riebach Ernst, Graf,
Rittergutsbesitzer zu Schloß Haff, 11. Rey Matthias,
Gutsbesitzer zu Blagheim, 12. Dierck Josef, Gutsbe-
sitzer zu Wirt, 13. Dierck Josef, Gutsbesitzer zu Wirt,
14. Dierck Josef, Gutsbesitzer zu Wirt. Ferner wurden
in der Sitzung des Kreisrates des Kreises Bergheim
vom 31. Juli, über die wir in der Donnerstags Nr.
unserer Bzg. berichteten, folgende Herren in den Vor-
stand der Kreispar-Darlehnskasse des Kreises Berg-
heim für die Jahre 1892, 1893, 1894 gewählt bzw.
widergewählt. a. als Mitglieder: 1. der Guts-
besitzer Matthias Rey zu Blagheim, 2. der Gutsbe-
sitzer Jean Juen zu Oberemdt, 3. der Kaufmann Wil-
helm Wolter zu Niederaußen, und zwar der p. Rey
zum Director der Kasse und der p. Juen zum stell-
vertretenden Director, b. als Stellvertreter der
Vorstandsmitglieder: 1. der Gutsbesitzer Wilhelm
Kotmann zu Frauweiler, 2. der Rittergutsbesitzer
Franz Willens zu Apserslag.
Köln, 12. Aug. Die h. Weihen werden am
künftigen Samstag, Morgens um 7 Uhr, im Dom
durch den hochw. Herrn Weihbischof Dr. Fischer 77
Alumnen des Erzbischöflichen Priesterseminars gespen-
det werden. 33 Alumnen empfangen die h. Priester-
weihe, darunter 3 Neuzug, 14 die h. Diakonatsweihe
und 30 die h. Subdiakonatsweihe. Die Primigen der
neu geweihten Priester finden in der Kirche St.
Maria-Himmelfahrt und in der Kapelle des Priester-
seminars am Sonntag den 16. August von Morgens
5 Uhr an statt. Um 10 Uhr wird ein der Pfarre
St. Maria-Himmelfahrt angehöriger Neoprebyter in der
genannten Pfarrekirche, um 1/2 7 Uhr ein der Pfarre
St. Lambert angehöriger Neoprebyter in St. Luni-
bert ein feierliches Hochamt als Primiz celebriren.
Köln, 11. Aug. Die Criminalpolizei verhaftete
hierfür einen Mann, welcher dringend verdächtig ist,
bei Hochfelsen (Kreis Straßburg) einen Schiffer ermor-
det, dessen Frau tödtlich verletzt und eine Summe Geld
und Werthgegenstände geraubt zu haben. Der Verhaftete,
welcher nach seiner Angabe Joh. Schneider heißt und
aus einem Orte bei Würzburg stammen will, wohnte
seit einigen Tagen in einem hiesigen Gasthause und
hatte durch verschwiegenes Verbaldeugen in Ver-
gungungsalocalen die Aufmerksamkeit der Polizei auf
sich gelenkt. In seinem Besitze fand man noch 320 M.,
sowie eine silberne Uhr.
* Vom Mittelrhein, 8. Aug. Der diesjährige,
mit dem Beginn der Roggen-Ernte kaum benetzte
Weizenschnitt hat hier allenthalben zwar einen reichen
Ertrag geliefert, doch ist die Güte des Futters meist
wenig befriedigend. Die nasse Witterung der letzten
Wochen ist auch auf die Kartoffeln in manchen Ge-
weirungen von nachtheiligen Einflüsse gewesen; eben-
so haben die Gartengewächse unter der Nässe zum Theil
schon gelitten. Auch die Heidelbeer-Ernte hat bei dem
unaufhörlichen Regenwetter gelitten. Der Roggen-
schnitt kommt nicht vom Best. In Folge der fort-
währenden Niederschläge und der dadurch verursachten
Kühle geht die Reife des Roggens nur langsam vor-
sich. Schaden hat derselbe aber noch nicht gelitten.
Die Ernteung ist eine sehr gute, doch steht er dünn.
Der Weizen macht den besten Eindruck und gibt Aus-
sicht auf einen guten bis sehr guten Ertrag. Weizen
steht nur Sommerweizen. Auch die Gerste zeigt guten
Erand; besonders schön aber steht der Winter-Weizen.
Weisse haben sich Weizen, Gerste und Hafer gelagert,
doch ist Schaden davon kaum in nennenswerther Weise
zu befürchten. Die Kartoffeln stehen gut und ist für
Futter reichlich gesorgt. Rüben wurden durch die
feuchte Witterung in ihrer Entwicklung auf gefördert.
Die Befürchtung, daß die Kartoffeln durch die Nässe
Schaden leiden würden, hat sich bis jetzt nur in den
schweren Bodenarten bestätigt. In den leichteren
Bodenarten kann man von Mäulnis an den Kartoffel-
knollen noch nicht viel merken. Die Obstbäume ver-
stehen sich nicht wie eine günstige Ernte. Weizen
geben Wirten und Jünglingen die besten Aussichten.
In den Kleefeldern sehen wir auch hier vielfach wie-
der americanischen Klee, meist gemischt mit einhei-
mischen, seltener ausschließlich. Die meisten Leute
kennen ihn nicht und sehen erst durch den Ertrag, daß
es nicht recht stimmt.
* Aus der Grafschaft des Kreises Rheinweiler,
7. Aug. Jetzt haben wir schon bald Mitte August,
und die Roggen-Ernte ist noch nicht vollständig im
Gange. Man sieht sich vielfach, bei dem mäßigen
Wetter damit zu beginnen. Was abgemäht ist, läuft
Gefahr zu verderben. Winterweizen ist fast ganz im
Frühjahrs umgepflügt worden; was stehen geblieben ist,
zeigt guten Stand. Weizen hat man in die umge-
pflügten Winterweizenfelder Sommerweizen gesät und
zwar Roggen. Derselbe hat sich gut bewährt, und

man hofft auf einen sehr günstigen Ertrag. Hafer und
Gerste liegen wir durcheinander auf dem Boden, so
daß wenig mit der Mähmaschine wird abgemäht wer-
den können. Die Kartoffeln versprechen keinen guten Ertrag.
Obst gibt's auch nicht viel. Hagel und Sturm haben
viel heruntergeschlagen.
* Coblenz, 11. Aug. Am deutschen St wurde
heute eine Leiche gelandet, in der ein Schiffer von der
Rhein erkannt wurde. Die Leiche trug eine schwere
Wunde am Kopfe und war gut gekleidet. Der Schif-
fer verkehrte gestern Abend noch in einer Wirt-
schaft an der Rheinstraße und soll im Besitz einer
großen Geldsumme gewesen sein, die nicht mehr bei
ihm vorgefunden wurde.
* Trier, 11. Aug. An der Festigungsfahrt in
diesem Jahre nehmen, der Trier. Adtg. zufolge, zwei
Bürger Trier zum dritte Mal (1810, 1844 u. 1891)
Theil, nämlich der hochw. Herr Joh. Herrig, weiland
Rathungssecretär, und der Deutner Herr Schmelzeisen
von der Straße Paulin. Beide stehen im 92. Lebens-
jahre.
* Witten, 11. Aug. Durch Explosion schlagender
Bretter wurden auf Hede Helene zwei Vergleute ge-
tödtet und ein Steiger verwundet.
* Otten, 11. Aug. Seinen Meister fand hier der
18jährige Vätergenosse F. aus Haltern. Der Väter-
genosse griff in der Gasse ein Mädchen an. Die Attacke
sollte ihm aber schlecht bekommen; denn das Mädchen,
eine robuste Weibsfrau, überwälzte seinen Angreifer
und führte denselben eigenhändig der Polizei zu, welche
den rohen Patron schon strengere Begriffe von Moral
und Sittlichkeit beibringen wird. Ein Bravo der
muthigen und starken Jungfrau, einer zweiten Brun-
hilde!

XIV. Congreß der kaufmännischen Congregationen und der katholischen kaufmännischen Vereine.

III.
+ Düsseldorf, 10. August.
Frl. Dr. v. Schorlemer-Alst fährt fort:
Sie, m. H., die Mitglieder der Congregationen und
kath. kaufm. Vereine, Sie dürfen wahrlich mit Zuver-
sicht in die Zukunft blicken. Wenn ich betrachte die
mächtige Entwicklung Ihres Verbandes, so muß ich
sagen, Gott hat Ihre Wirken reich gesegnet. Aber mit
diesem Segen und Wachstum gehen auch Ihre Pflichten.
Handelsstand, Industrie und Gewerbe sind heute
die wichtigsten Bestandtheile unserer Gesellschaft. Aus
diesem Schwerpunkt im politischen und socialen Leben
erwachsen auch Pflichten. Es ist nicht nur Ihre Auf-
gabe, Schätze zu sammeln, sondern Sie müssen auch
das Reich Gottes ausbreiten, die höchste Cultus. Das
haben Ihre Vorahren schon vor Jahrhunderten getan.
So müssen auch Sie wirken; wenn Sie darauf Ihre
Thätigkeit richten, wird Sie für Sie zum Segen, sonst
zum Fluch.
Der Kaufmannsstand schließt viele Gefahren für
den Einzelnen in sich. Die Schnelligkeit des Verkehrs
in Geldsachenangelegenheit läßt oft den alten Satz ver-
gessen: „Was hilft es dem Menschen, wenn er die
ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden
leidet.“ Dafür Ihre Mitglieder zu ermahnen und
weitere Kreise dafür zu gewinnen, daß sie Ihre schöne
Aufgabe.
Sie haben aber noch eine weitere Aufgabe zu
erfüllen, mit aller Kraft entgegenzutreten einer
Revolution, welche in gleicher Weise Altru, Thron,
Vaterland und gesellschaftliche Ordnung zu stürzen
droht. Wir dürfen nicht verkennen, daß diese Revo-
lution eine doppelte ist, von oben und von unten: von
oben durch die Gottesläugnung und Gottesverachtung
auf den Kathedern und in den Schriften der Gelehrten;
von unten durch den duldungslosen Egoismus der unteren
Volksschichten — und die Leute, welche die böse Saat
geleitet haben, stehen heute rathlos da und wissen nicht
zu helfen. Zunehmende Genußsucht, das Streben, Kap-
ital und Grundbesitz in wenigen Händen zu vereinigen,
das ist die aufsteigende Saat und die Ausfäufung
des alles erhaltenden Mittelstandes wird als En-gros-
Geschäft betrieben. Hier selbst eintreten, das ist
eine weitere Aufgabe für Sie.
Es war ein schönes Wort, welches der selige Wind-
horst noch am Abend seines Lebens in's Dasein rief:
den Volksverein zur Bekämpfung der Gottesläugnung
und der Revolution. Möge der bedeutungsvolle Verein
wachsen und gedeihen. Diesem allgemeinen Verein,
und ganz besonders den katholischen Specialvereinen
den kaufmännischen Vereinen, den Innungen, den Ver-
einen im Bürger- und Handwerkerstand und den Bau-
ernvereinen, ihnen fällt die wichtige Aufgabe zu, das
katholische Panier aufzuführen und weiter zu tragen.
Gerade diese Vereine müssen in jeder Weise gefügig
gemacht und gefördert werden. Während die Volks-
vereine mit der Versicherung, die schon unsere
Stammväter zu Hause gebracht hat: oris et scilicet Deus,
Ihr werdet sein wie Gott — das Volk und die Arbeiter
sich in's Verderben zu stürzen suchen. Wir aber wollen
fliegen unter der Fahne des Erzeugers Michael, des
Lacifer-Gezwingers, auf welcher das Wort stand: Quis
ut Deus, wer ist wie Gott!
Keinen würdigeren Absicht hätte die Festverjam-
lung finden können als es geschehen ist durch ein be-
geisteretes und zündendes Wort des Herrn Vorsitzenden.
Wir wollen alle muthig sein und Sie wissen, daß wir
insbesondere voll Muthes sind, wenn wir das katholi-
sche Volk und vor allem die jungen Männer hinter
uns haben, sonst sind wir Führer ohne Heer. Wenn
ich jetzt den offiziellen Theil der Festversammlung
schließe, so danke ich von Herzen allen, die am Gelingen
des herrlichen Festes mitgewirkt haben. Besonders
habe ich mich gefreut über den Flaggenschmuck, welchen
die alte innere Stadt Düsseldorf angelegt und mit dem
sie gezeigt hat, daß sie eine katholische Stadt ist. Ich
habe die Hoffnung, daß auch die äußere Stadt dem
Beispiele bald folgen und sich betheiligen wird, wenn
katholische Feste gefeiert werden. Düsseldorf muß stolz
sein, katholische Vereine zu besitzen. Und nun, meine
Herren, theilen Sie die guten Eindrücke, die Sie hier
empfangen haben, Ihren Freunden in der Heimath
mit, denn ich meine, Sie hätten sich vollgelesen voll
inniger Liebe zum katholischen Leben in der treuen
Düsseldorfer.
Das höchste und ungetheilte Interesse Aller nahmen
die lebenden Bilder in Anspruch, die unter der Ober-
leitung bewährter künstlerischer Kräfte auf glänzender
Dekoration gelangten und durch die eckelvolle
Schmück anvertraut war, zu einer vollendeten Geltung
kamen. Zwischen den lebenden Bildern und den her-
lichen Medien exequirte die Kapelle des hiesigen In-

fanterieregiments Nr. 39 trefflich ausgewählte Mu-
sikbrüde, denen großer Beifall gezollt wurde.
Delegirten-Versammlung.
Zunächst beantragte Herr Dr. Elz, Mainz, daß der
Beschluf der Delegirtenversammlung in Bezug auf Frl.
v. Schorlemer dahin abgeändert werde, daß statt Ehren-
mitglied gesagt werde Ehrenpräses der kath. kaufm.
Congregationen und kaufm. Vereine Deutschlands, was
mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Abge-
lehnt wurde mit knapper Mehrheit (62—52) hierauf
folgender Antrag:
Die General-Versammlung wolle beschließen:
„Nachdem die von der außerordentlichen Generalver-
sammlung zu Essen auf Vorschlag des Dr. Elz ange-
nommene Resolution bezüglich einer Vereinigung der
Kantencassen in Hannover und Stuttgart zu einem
Zusatz nicht geführt hat, das Verhältnis zwischen
beiden Caffen endgültig zu regeln, daß, wenn die
Hannoversche Caffe künftig wieder einen Zuschuß aus der
Verbandscaffe erhält, der Stuttgarter Verein von einem
der Anzahl seiner Kantencassenmitglieder und der
Höhe jenes Zuschusses entsprechenden Theil des Ver-
bandsbeitrages entbunden sein solle.
Der Antrag auf Reducirung der Verbandsbeiträge
von M. 1,20 auf 75 Bfg. wird abgelehnt, dagegen
folgendes zu Protocoll erklärt: Für Mitglieder, die
einen festen Vereinsbeitrag, gleichviel, welcher Höhe
gaben, ist der Verbandsbeitrag von M. 1,20 zu zahlen
und ist jede Vereinigung für den Eingang der Beiträge
festbar.
Das Agitationscomite bestehend aus den Hrn.
Wagner, Bilotte und Bogenschütz erhält zur Ver-
theilung der Kosten bis zu 200 M. bewilligt.
Als Vorort wird einstimmig Essen gewählt.
Für die Vorarbeiten werden 500 M. statt 300 M.
bewilligt.
Zum Katholikentag nach Danzig gehen 3 Delegirte
des Verbandes.
Der nächste Congreß wird in Frankfurt a. M.
tagen.
Von den disponiblen Geldern werden 500 M. aber-
mals der Mission Dolenje bewilligt.
Zum Schluß der Verhandlungen wird auf Vor-
schlag des Herrn Domvicars Hansberg-Wilm dem Vor-
ort Dortmund nicht nur die finanzielle, sondern auch
die moralische und die Decharge der Wäcker erteilt.
Der Vertreter des Vorortes Dortmund, Herr Wid-
hoff, dankt und versichert, daß trotz manchen vorüber-
gehenden Zwistens die Dortmunder stets die Freund-
schaft zeigten.
Beim nachfolgenden Dinner wurde folgendes Tele-
gramm an den Kaiser ergehen:
„Eu. Majestät, dem erhabenen Förderer der so-
cialen Reform, unter dessen Friedensrezept Handel
und Industrie zur schönsten Blüthe sich entfalten
konnte, bitten die zum 14. Congreß der kath. kaufm.
Vereine Deutschl. in Düsseldorf versammelten kaufm.
Congregationen u. Vereine den Ausdruck der aufrich-
tigen Ergebenheit und treuesten Liebe huldvoll entge-
nehmen zu wollen, wobei wir in Eu. Majestät
allerhöchster Intention zu handeln ernstlich befreit
sind, wenn wir die Wahrung Eu. Majestät in Gott
ruhenden erlauchter Großvaters befolgen, und dem
Kaufmannsstande die Religion erhalten.“
Außerdem wurde an Se. Heil. Papst Leo ein
Danktelegramm für den erteilten apostolischen Segen
abgeschickt.
Eine Rheinfahrt nach Biebrich und ein Gar-
tenfest in der Flora beschlossen den 14. Congreß der
kaufmännischen Congregationen und kath. kaufm. Ver-
eine Deutschlands.
Gerichtliches.
w. Düsseldorf, 11. August. (Strafkammer.)
In der Nacht des 1. Juli kam der zu M. Gladbach
wohnende Heinrich Sch. mit einiger Kameraden aus
dem Wirtshaus. Auf der Straße begegneten ihnen
mehrere Herren und Sch. schlug mit seinem Stode
einen der Herren über den Kopf. Der Betroffene
wurde zwar nicht verletzt, allein die Strafkammer be-
schlößte die frivole und freche Handlungsweise des
Sch. und verurtheilte ihn wegen Mißhandlung zu 3
Wochen Gefängnis. — Am 14. April zogen die Bur-
schen von Gutorf nach Brevenbroich zur Militäraus-
hebung, der nicht militärfähige G. trug ihnen die
Fahne, wofür er 6 Mark bekam. Die Dortmunder wol-
len den Gutorfenern über sein, sie ließen sich einen grün
verzierten „Moi“ vortragen. In den vorigen
Jahren hatten sich die Burchen aus den genannten
Ortschaften bei Gelegenheit der Aushebung etwas ge-
grüßelt, jetzt aber wurde in Brevenbroich „wogier
Friede“ geschlossen und feierlich beschworen. Unter
großen Reichen dauerte ein feierlich beschworener Friede
doch in der Regel mehrere Jahre, allein zwischen
Gindorf und Gutorf dauerte er kaum eine halbe
Stunde. Aus dem Heimwege fing der Krieg schon an.
Es gab Streit um die verschiedenen Feldzeichen;
es wurde geschlagen und geschossen. G. mit der Fahne
sah zuerst „in's Land“, dann aber schlug er mit dem
Fahnenhölzchen zwischen die Feinde, aus soll er sich eines
Meffers bedienen haben. Die Gutorfener siegten, stan-
den deshalb auch heute ihrer 7 vor der Strafkammer,
angeklagt der Mißhandlung. Nur einer aus dem
Heere der Gindorf stand neben ihnen, weil er einen
Gutorfer mit einem Steine in den Nacken geworfen
hatte. Er war der einzige reuige Sünder, er legte
ein offenes Geständnis ab, die verurtheilten Gutorfer
hielten sich am Leugnen. Die Strafkammer erklärte
7 der Angeklagten der Mißhandlung schuldig und ver-
urtheilte den Johann H., der ein Messer gebraucht
hat und den Robert Gahn durch Stiche in den Kopf
verletzt hatte, zu 15 Monaten Gefängnis und nahm
ihn gleich in Haft. Fünf Angeklagte erhielten 2 Wo-
chen, 3 aus Gindorf einen Monat Gefängnis, der
Mitangeklagte D. wurde freigesprochen. — Der Poli-
zeidiener Wilhelm R. aus Biebrich sollte am 28. April
einen Verhafteten von Biebrich nach Reuß bringen,
seffelte denselben nicht und auf dem Wege entparrang
der Mensch, der wegen Diebstahls verhaftet war. Er
hat sich nicht wieder sehen lassen. Der Polizeiergeant
war angeklagt, durch seine Fahrlässigkeit das Ent-
weichen befördert zu haben. Er wurde jedoch freige-
sprochen.
Vermischtes.
* Danzig, 10. Aug. Die Post erhält aus Dan-
zig briefliche Meldung über einen Unglücksfall, der
unsere Marine betroffen haben soll. Auffallender Weise
ist telegraphisch darüber bisher nichts gemeldet worden.
Die Nachricht lautet: „Gestern ertranken in unserer

Bucht ein Capitän-Lieutenant, ein Wiffenstanz und
zwei Matrosen. Sie hatten sich von ihrem Schiffe,
dem „Hieten“, in einem Boote auf See begeben. Das
Meer war ziemlich lebhaft, so daß das kleine Boot
kenterte und die Insassen den Tod in den Wellen
fanden. Rettung war unmöglich, und obwohl sofort
zahlreiche Boote und Dampfschiffe die westliche Bucht
absuchten, waren die Leichen nicht zu finden. Heute
wurde die Leiche eines Matrosen bei dem Serbad
„Westerplatte“ ans Land gespült.
* Wiesbaden, 7. August. „Punkte“ bei Ge-
sangvereinsconcursen. In unserer letzten Nolz
über den Wiesbadener Sängercursus (in der
letzten Freitagssnummer) wurde angegeben, mit wie viel
Punkten die einzelne Vereine gefest hätten. Auf mehr-
fache an uns ergangene Anfragen sehen wir uns zu
folgender Auskunft veranlaßt. Die Preisrichter haben
Tabellen mit einer Anzahl von Rubriken: Schwierigkeit
der Composition, Auffassung, Vortrag, Ausdrucks-
halten usw. Diese Rubriken fällt jeder Preisrich-
ter nach den Vorträgen der einzelnen Chöre nach sei-
nem Ermessen innerhalb einer bestimmten Scala mit
Punkten aus, für welche eine Maximalzahl angegeben
ist. Nehmen wir an, diese sei 10; der Preisrichter
wird für den Preisrichter die höchste Zahl 10 einzeichnen,
ist er mit der Auffassung nicht ganz einverstanden, so
setzt er in diese Rubrik vielleicht 7 oder 8, bemängelt
er den Vortrag, die Reinheit des Tones, die Aussprache
u. s. w., so wird er immer seinem Urtheil in einer ent-
sprechenden Zahl von 1 bis 10 Ausdruck geben. Die
Punktzahlen der verschiedenen Rubriken ergeben addirt
das Gesammturtheil des Preisrichters und die Summe
der Zahlen sämtlicher Preisrichter ist die entscheidende
Punktzahl.
* Die Unruhen in Barcelona. Der Bericht
des Standard über die Vorfälle in Barcelona lautet:
Lange um 6 Uhr am Montag Abend griff eine
Schar Leute die Infanterie-Caserne auf dem Buen-
suceso-Platz an. Auf dem Platz wurde ein Zaf-
markt abgehalten, und er wimmelte daher von Men-
schen. Die Angreifer konnten sich deshalb der Caserne
nähern, ohne daß es auffiel. Plötzlich zogen sie Revol-
ver und Pistolen hervor, die sie unter ihren Mänteln
versteckt hatten. Einige Soldaten am Casernenthore
bemerkten es; ehe sie es aber verhindern konnten,
feuerten die Aufständigen auf die Wachtposten. Zwei
Soldaten stürzten verwundet zu Boden. Die Andern
ergriffen ihre Gewehre und wollten schießen, wurden
jedoch vom befehlgebenden Offizier daran gehindert.
Der Letztere ließ die Soldaten antreten und gab den
Befehl zum Bayonnett-Angriff. Eine Scene großer
Verwirrung folgte. Die durch die Schüsse erschreckte
Menschenmenge floh nach allen Windrichtungen. Einige
Leute wurden niedergeschlagen und andere verwundet.
Auch die Aufständigen flohen, nachdem sie noch ein Paar
Schüsse abgefeuert hatten. Den Truppen gelang es un-
schwer, den Platz zu säubern. Die Behörden erschienen
bald auf dem Schauplatz der Aufrührungen, und eine
starke Abtheilung Bürgergarde und Schutzleute besetzte
den Platz und die nabegelegenen Straßen. Verhaf-
tene Personen wurden verhaftet, unter ihnen einige,
welche sich in dem nahen Federal-Club befanden. Die
Nachricht verbreitete sich schnell in Barcelona und ver-
ursachte ungeheure Aufregung. Der Angriff auf die
Posten erscheint unerklärlich; Einige glauben, daß es
sich nur darum handelte, die Courte auf der Wache zu
drücken. Die Behörden begannen sofort eine Unter-
suchung, und die Verhafteten wurden vernommen.
Einer soll gesagt haben, man habe die Gewehre in der
Caserne rauben wollen in der Hoffnung, daß es nur
eines geringen Anlasses bedürfe, um eine revolutionäre
Bewegung in's Leben zu rufen. Die Republikaner
stellen in Abrede, daß ihre Partei irgend etwas mit
dem Aufstand zu thun gehabt hat.
* Das Wetter in Schottland. Während in
einigen Theilen der britischen Inseln sonst um diese
Jahreszeit Regenschauern nur zu häufig sind, leidet der
Westen Schottlands, wo es in anderen Jahren um diese
Zeit fast gar nicht zu regnen aufhört, an starker Dürre.
Seit dem November vorigen Jahres hat es am Firth
of Clyde viel zu wenig geregnet, und jetzt sind die
Quellen vertrodnet. Der Wasserstand in den Flüssen
ist so niedrig, wie noch nie, und es will nichts wachsen.
In jenem Theile Schottlands war ein niedriger Baro-
meterstand sonst ein untrügliches Zeichen, daß Regen
kommen würde; jetzt fällt das Barometer, aber es
regnet nicht. Ausgenommen die Gegend am Moray
Firth, wo es viel in der letzten Zeit geregnet hat, lei-
det ganz Schottland an Dürre. Die Ernte steht des-
halb nirgends hoch.
Privat-Telegramme der Neuh-Breunbroicher Zeitung.
H Kiel, 11. Aug. Die Meldung, daß der
Kaiser wegen der Verletzung am Rnie von Ma-
trosen getragen werden müsse, ist unwahr; nur beim
Treppentsteigen bedarf der Kaiser einer Stütze. Am
18. August dürfte der Kaiser in Potsdam eintreffen.
F Paris, 11. August. Der dritte interna-
tionale Handelscongreß tritt am 15.—17. September
in der Handelsbörse zusammen.
S Amsterdam, 11. Aug. Die Ministertrifft
ist in ein neues Stadium getreten. Taf van
Boortoliet übernimmt das Präsidium und das
Innere, van Tienhoven das Auswärtige.
Handels-Zeitung.
Fruchtpreise zu Neuss vom 12. August.
Weizen 1. Qu. 23 30
2. Qu. 22 30
Landroggen 1. „ 21 50
2. „ 20 50
Gerste 1. Winter- „ —
2. „ —
3. „ Sommer- „ —
Buckweizen 1. Qu. 10 10
Hafer 1. Qu. 10 10
Kartoffeln 1. „ 8 —
2. „ 7 —
Aue (Küben) 1. „ 8 —
2. „ 7 —
Fen 1. Qu. 500 36 —
2. „ 22 —
Stroh —
Weizen und Roggen höher.
Mehl per 100 Kilo in Partien v. 100 Kilo (ohne Fas) 64 50
Mehl per 100 Kilo feinstes (ohne Fas) 66 —
Vereinigtes Mehl per 100 Kilo 3 Mark höher als Mehl.
Brotbacken per 1000 Kilo 112 —
Weizen-Verschlag 00 100 Kilo 112 —
Kleie 100 Kilo 5 00
Mehl höher, Kuchen unverändert.

